

# Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(1971-1976)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums

## 70.-75. Jahresbericht

### 1. Mitgliederbestand und Mutationen

Der Verein zählte Ende 1976 total 583 Mitglieder. Seit Erscheinen der letzten Vereinsmutationen im Jahrbuch 1969/1970 haben wir bis Ende 1976 die nachfolgend aufgeführten Mitglieder durch den Tod verlieren müssen:

Adolf Blau, Bern  
Rolf E. Büchler, Bern  
Kurt Fleischmann, Küsnacht ZH  
Hedwig Frutiger, Oberhofen  
A. Gnägi, Stadtbaumeister, Bern  
Adrien Gobat, Bern  
Gervais Gouvernon, Delémont  
P.A. Grütter, Bern  
Prof.Dr. H.R. Hahnloser, Bern  
M. Hommel, Bern  
Frau G. Jebens, Münsingen  
Lily Kohler, Wabern  
Dr.phil. Werner Kuhn, Bern  
Herbert Lang, Buchhandlung, Bern  
A. Leibundgut, Wabern  
Victor Loeb, Muri  
Paul Lutz, Gümligen  
E. Musper, Gümligen  
Hans P. Stähli, Bern  
Rudolf Studer, Bern  
H. Thomi, Arlesheim BL  
Franz Vollenweider, Pfarrer, Arch  
W. Wellauer, Pfarrer, Wimmis  
Franz Wild, Bern  
U. Wildbolz, Architekt, Zollikon  
Marie-Luise Wyss-Buchkremer, Ascona  
P. Wyss, Bern  
Daniel-R. v.Wyttenbach, Bern

Ausgetreten sind 47 Mitglieder. Diesen Verlust stehen folgende 84 Neueintritte gegenüber:

Frau Elena Albisetti, Liebefeld  
Prof.Dr. Alfred Amonn, Bern  
E.H. Amstad, Bern  
Dr. Franz Bächtiger, Bern  
Peter Bähler, Bern  
Frl. Liny Bärtschi, Bern  
Direktion Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn, Bern  
Rudolf Bohner, Bern  
Frl. Elisabeth Bosshard, Bern  
Frau Violette Bühlmann, Säriswil  
Frau Johanna Cervini, Aarberg  
Frau Cläry Egger, Gümligen  
Marcel Favre, Aarberg  
Frau Susi Frei-Bodmer, Bern  
Frau E. Frey-Honegger, Bern  
Frau Emma Friedrich, Köniz  
Hans William Gasser, Bern  
Peter Geelhaar, Bern  
Dr.jur. Marc Gossweiler, Bern  
Dr.med. N. Gossweiler, Muri  
Frau Annemarie Gugelmann, Muri  
Ulrich Chr. Haldi, Saanen  
Franz Hartmann, Bern  
Frau Elisabeth Hattemer, Bern  
Dr. Paul Huber, Pfarrer, Bern  
Frau Maria Hurni-Bürgi, Aarberg  
Jörg Jansen, Bern  
Dr. Balázs Kapossy, Bern  
Jan Klan-Aeschbacher, Bern  
Frau Eugenie Koenig, Bern  
Rudolf Krähenbühl, Aarberg  
Frau Margrit Kraut, Bern  
Firma Loeb AG, Bern  
Firma Limbach & Bolliger, Bern  
Frau Rösli Meyer-Bloesch, Bern  
Frau Marta Mischler, Bern  
V. Monetti, Oberdorf  
Frau H. Müller-Schafir, Aarberg  
Peter Müller, Bern  
Dr. Marcel Ney, Bern  
Frl. A. Niederhauser, Bern  
Hansruedi Peter, Buchdrucker, Bern  
Pierre Petitmermet, Bern  
Ernst Plattner, Spiegel  
Frl. Rita Pulver, Aarberg  
Frau Nelly de Quevedo-Schulthess, Bern  
Charles A. Rauber, Bern  
Frau Hilda v.Rodt, Bern  
Hans W. Seelhofer, Fürsprecher, Worb  
Frl. Dr. Verena Scheuchzer, Bern  
Frau Dr.med. Annette Schmid, Worb  
Dr. Hanscaspar Schulthess, Bern  
Schweiz. Kreditanstalt, Bern  
A. Semadeni & Co., Ostermundigen  
Frau Rösli Siegenthaler, Liebefeld

Frau B. Stehelin, Bern  
Frau Alice Steiger, Bern  
Frau Dr. Johanna Steiger, Bern  
Albert v. Steiger, Belfaux FR  
Frau J. Stettler, Seedorf  
Hermann Struchen, Aarberg  
Frau J. Thormann, Bern  
Philipp Thormann, Gümligen  
Franz Vollenweider, Pfarrer, Arch  
Dr. Albert Wander, Rickmansworth, England  
Dr. Jean Wander, Muri  
Frau Jutty v. Wattenwyl, Bern  
Frau Elisabeth Wiedmer, Aarberg  
Peter Wyss, Bern  
Harry Zaugg, Bern  
Max Zaugg, Confiserie, Oberhofen  
Dr. Pierre Zaugg, Bern  
Kurt Zbinden, Brügg  
René Zryd, Zürich

Bürgergemeinden: Biel  
Kappelen  
Laupen  
Madretsch-Biel  
Mett-Biel  
Oberhofen  
Spiez (Bürgerbäuert)  
Strättligen, Thun-Dürrenast

## 2. Jahresversammlungen und Ausflüge

Die Jahresversammlungen der sechs Berichtsjahre fanden alle im Sommer-saal des Schlosses Oberhofen statt. Im Jahre 1971 ging der Versammlung am 26. Juni ein gemeinsamer Besuch des benachbarten Schlosses Hünegg in Hilterfingen voraus. In den fünf folgenden Jahren versammelten sich die Mitglieder 1972: am 10. Juni; 1973: am 23. Juni; 1974: am 29. Juni; 1975: am 14. Juni und 1976: am 12. Juni. An allen sechs Versammlungen wurden die ordentlichen Geschäfte behandelt, d.h. Begrüssung durch den Präsidenten mit Vororientierung über den Jahresausflug und die Geschenke für die Museumssammlung, dann der Bericht des jeweiligen Kassiers über die Jahresrechnung und eine Orientierung des Direktors des Bernischen Historischen Museums über die wichtigen Ereignisse, wie Ausstellungen, Publikationen, Geschenke und Neuerwerbungen von allen vier Abteilungen. Auf Ende des Jahres 1972 demissionierte der Kassier, Herr Fritz Sauser. Als Nachfolger wählte die Jahresversammlung Herrn Fürsprecher Hans Steiger. Auf das Jahr 1974 wurde auch Herr Erich von Graffenried, Bürger-ratsschreiber, neu in der Vorstand gewählt. Auf Ende des gleichen Jahres hatte Herr Fritz Häusler, Staatsarchivar, seinen Rücktritt er-klärt. 1976 sind die Herren René v. Wattenwyl und Paul Dätwyler aus dem

Vorstand zurückgetreten. Als neues Mitglied wurde Herr Pierre Favre gewählt.

Der Ausflug vom 17. Oktober 1971 führte in den Berner Jura. Der erste Halt galt einer Besichtigung der kleinen romanischen Friedhofkapelle in Moutier. Dann folgte die Fahrt nach Delsberg, wo in den Rundgang durch die Stadt auch ein Besuch des Musée Jurassien miteinbezogen wurde. Dieses kleine Museum beherbergt interessantes Sammlungsgut aus dem ehemaligen Bistum Basel und dem Berner Jura, das sowohl von geschichtlichem wie von volkskundlichem Interesse ist. Nach dem Mittagessen im Delsberger Buffet de la Gare wurde die Fahrt zur grossen Abteikirche von Bellelay fortgesetzt. Als Ehrengast an diesem Tage hatte der Verein den früheren Präsidenten der Aufsichtskommission des Historischen Museums, Herr a.Regierungsrat Dr. Virgile Moine, eingeladen, der über die Restaurierung der Kirche in Bellelay referierte.

Im folgenden Jahr fuhr der Verein am 24. September nach St-Maurice, wo unser Besuch der Kirche und dem bedeutenden Kirchenschatz der alten und ehrwürdigen, bereits 505 gegründeten Abtei galt, die seit 1128 als Sitz von Augustiner Chorherren dient. Für das Mittagessen wählte der Vorstand das Hotel des Salines in Bex, das unsere Reiseteilnehmer in dem grossen, immer noch im Dekorationsstile des 19. Jahrhunderts gehaltenen Saale bewirtete. Auf der Rückfahrt wurde kurz bei der ehemaligen Cluniazenser Prioratskirche in Rougemont angehalten, um dieses romanische Bauwerk, eine kleine dreischiffige Pfeilerbasilika, zu besichtigen.

Im Jahre 1973 galt die Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder wiederum einem der bedeutendsten Kirchenschätze der Schweiz. Am 7. Oktober wurde die in der Barockzeit umgestaltete Kirche des Chorherrenstifts von Beromünster besichtigt und anschliessend unter Führung von Kanonikus Estermann die kostbaren Bestände von liturgischen Geräten und Textilien der Stiftssammlung. Nach einem Mittagessen im Hotel Ochsen in Muri erfolgten die Rundgänge durch die barocke Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters und den mit Glasgemälden aus der Mitte des 16. Jahrhunderts versehenen Kreuzgang. Auf der Rückfahrt wurde noch in St. Urban angehalten zur Besichtigung der Kirche der ehemaligen Zisterzienser-Abtei mit ihrem reich geschnitzten Chorgestühl aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts.

Der Ausflug vom 6. Oktober 1974 führte die Vereinsmitglieder an vier verschiedene Orte im Emmental. Zuerst wurde der noch aus vorreformatorischer Zeit stammende Glasgemäldezyklus in der spätgotischen Kirche Sumiswald besichtigt. Nach dem Mittagessen im Gasthof zur Tanne in Trachselwald gab Staatsarchivar Dr. Fritz Häusler eine Orientierung über die

Geschichte des Schlosses Trachselwald und die Bedeutung des Niklaus Leuenberger im bernischen Bauernkrieg von 1653. Anschliessend erfolgte die Besichtigung des Schlosses und der Zelle, in welcher Leuenberger für kurze Zeit gefangen gehalten worden ist. Die Rückfahrt ging über Lauerswil, wo nochmals eine Gruppe bedeutender Kabinettscheiben des 16. Jahrhunderts in der kleinen spätgotischen Kirche besichtigt wurde. In beiden Kirchen hielt der Direktor ein einführendes Referat.

Am 6. Oktober 1975 hatte der Verein für seine Mitglieder ein Ausflugsziel in der Westschweiz gewählt. Auf der Strecke nach Lausanne gab es einen ersten Halt in Althus-Jerisberghof zur Besichtigung des Bauernmuseums. Ein zweites Mal wurde in Moudon angehalten, einmal zur Besichtigung der gotischen Pfarrkirche St-Etienne, deren früheste Baustadien im 13. Jahrhundert liegen, und dann zur Einnahme des Mittagessens im Hotel du Chemin de Fer. Am frühen Nachmittag erfolgte die Fahrt nach Lausanne, wo die Kathedrale und die Ausstellung "700e Anniversaire de la Cathédrale de Lausanne" im Musée de l'Ancien Evêché im Vordergrund standen. Das Historische Museum hatte für diese Ausstellung die beiden Teppiche mit der Anbetung der Heiligen Drei Könige und den Darstellungen der Trajans- und Herkinbald-Legenden, sowie einige weitere liturgische Paramente, die ursprünglich zum Domschatz von Lausanne gehörten, leihweise zur Verfügung gestellt. Die Rückfahrt führte über Tafers, wo eine letzte Besichtigung dem kurz zuvor eröffneten und neu eingerichteten Bauernmuseum galt.

Im Jahre 1976 wurde der jeweils im Herbst stattfindende Jahresausflug fallen gelassen, da im Museum am 25. Oktober das 75-jährige Vereinsjubiläum gefeiert wurde.

### 3. Jahresrechnung

Im Jahre 1971 schloss die Rechnung bei Fr. 16'969.65 Einnahmen und Fr. 18'432.10 Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1'462.45 ab, im Jahre 1972 bei Fr. 18'040.-- Einnahmen und Fr. 3'593.15 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 14'446.85. Im Jahre 1973 wurde bei Fr. 18'119.10 Einnahmen und Fr. 14'274.25 Ausgaben ein Einnahmenüberschuss von Fr. 3'844.85 erzielt, im Jahre 1974 bei Fr. 19'459.35 Einnahmen und Fr. 16'797.80 Ausgaben ein Einnahmenüberschuss von Fr. 2'661.55. Im Jahre 1975 schloss die Rechnung bei Fr. 21'731.80 Einnahmen und Fr. 1'839.35 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 19'892.45 und im Jahre 1976 bei Fr. 23'989.65 Einnahmen und Fr. 11'696.25 Ausgaben mit einem Ueberschuss von Fr. 12'293.40. Das

Vermögen betrug am 31. Dezember 1976 Fr. 143'424.25.

#### 4. Förderung des Museums

Als Jahresgabe für die vier Berichtsjahre konnte der Verein den Ankauf von drei für die Sammlung des Museums bedeutenden Objekten finanzieren. 1971 gelang es, aus Genfer Privatbesitz ein Kinderbildnis, das Porträt eines etwa zweijährigen Mädchens aus der Familie Manuel von einem vorläufig noch nicht identifizierten Maler des 17. Jahrhunderts zu erwerben. Die Gelder für Ankäufe der Jahre 1972/73 wurden gesamthaft für einen Tisch verwendet, der in der Werkstatt des bernischen Ebenisten Mathäus Funk für das Rathaus des ehemaligen Aeusseren Standes hergestellt wurde. In der Mitte des Tischblattes befindet sich das in einer phantasievollen, reichgestalteten Wappenkartusche eingelegte Emblem dieser einzigen in Bern existierenden Jugendorganisation des 17./18. Jahrhunderts. Dieser Tisch, wie auch die Jahresgabe für 1974, eine bernische Allianzwappenscheibe des Abraham von Graffenried und der Ursula von Diesbach aus dem Jahre 1628, konnten anlässlich von Auktionen der Galerie Stuker versteigert werden. Das Glasgemälde stammte aus dem Inventar der Familie Rougemont in Schloss Löwenburg.

Während der beiden Jahre 1975/76 verzichtete der Verein auf den Erwerb von Sammlungsobjekten. Dafür finanzierte er 1976 den Ausbau und die Inneneinrichtung (Vitrinen, Beleuchtung, graphische Gestaltung usw.) eines permanenten Ausstellungsraumes für Münzen und Medaillen. Es sollte dies das Jubiläumsgeschenk sein, mit welchem der Verein anlässlich seines 75-jährigen Bestehens das Museum bedachte. Für diese grosszügige Förderung sei dem Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Robert L. Wyss

## "75 Jahre Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums"

Der Vorstand des Vereins sowie die Direktion des Museums luden die Vereinsmitglieder, die Vertreter der bernischen Behörden, befreundeter Museen und weitere Gäste zu einer Jubiläumsfeier ins Museum ein, die am 25. Oktober 1976 abends stattfand. Nachdem die Gäste in dem mit Blumen geschmückten Caesarsaal ihre Plätze eingenommen hatten, marschierte die Berner Knabenmusik, der vier Trommler vorausschritten, spielend in den Saal und eröffneten die Feier mit zwei zügigen Märschen. Anschliessend folgte die Ansprache des Präsidenten Dr. Kurt von Steiger, der nach einem Rückblick über die fördernde Tätigkeit des Vereins dem Museum offiziell den mit Mitteln des Vereins im Betrage von Fr. 70'000.-- neu eingerichteten, permanenten Ausstellungsraum für Münzen und Medaillen als Jubiläumsgeschenk übergab. Dadurch ist ein langersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen, wofür der Direktor dem Verein und den an der Einrichtung Beteiligten gebührend dankte, was mit einer Einlage der vier Berner Trommler noch unterstrichen wurde. Die dritte und letzte Ansprache hielt Dr. Balázs Kapossy, in dem er die Bedeutung unserer Münzsammlung hervorhob und eine ausführliche Einführung in die von ihm neu eingerichtete Ausstellung "Das alte Bern: Seine Münzen und Medaillen" gab. Die Feier wurde mit Darbietungen der Knabenmusik beschlossen, die, so wie sie einmarschiert waren, auch wiederum spielend den Saal verliessen. Nach der anschliessenden Besichtigung der Münzausstellung fand man sich zu geselligem Zusammensein in der Waffenhalle ein, wo ein reichhaltiges Buffet die geladenen Gäste erwartete.

Ansprache des Präsidenten des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums, Dr. Kurt v. Steiger, anlässlich der Jubiläumsfeier vom 25. Oktober 1976 zum 75-jährigen Bestehen des Vereins.

Der 1901 gegründete Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums hat sich zur Aufgabe gestellt, das Museum in seiner Tätigkeit zu unterstützen und die Beziehungen des Museums zum Publikum zu fördern. Insbesondere kann der Verein dem Museum Ausstellungsobjekte - vorzugsweise Bernensia - schenken und Beiträge an wissenschaftliche Forschungen, Publikationen und Konservierungsarbeiten leisten.

Unsere heutige Jubiläumsfeier gibt Anlass, eine Rückschau auf das in 75 Jahren Erreichte zu halten und Rechenschaft abzulegen über die Hilfe, die der Verein dem Museum zukommen liess. Wir hätten, wie es früher



schon geschah, alle dem Museum übergebenen Geschenke zu einer Sonder-schau zusammenstellen können. Aber aus technischen Gründen wurde davon abgesehen. Raummangel, ein Uebel, an dem unser Museum besonders krankt, das Fehlen von geeigneten Vitrinen für all die verschieden dimensionier-ten Gegenstände, hätten zu grossen Schwierigkeiten geführt und Trans-porte innerhalb des Museums, ja sogar von Oberhofen her, nötig gemacht. Ein ausführliches Geschenkverzeichnis enthält unsere Werbebroschüre, die wir Ihnen beim Ausgang überreichen werden.

Wenn wir die in den 75 Jahren geübten Geschenkkosten vergleichen mit dem heutigen Wert der dem Museum geschenkten Gegenstände, wären wir er-staunt, was bei einer Auktion heraussehen würde. Aber viel wichtiger als Spekulationen über die heutigen Geldwerte der gemachten Geschenke im Vergleich zu den damaligen Ankaufspreisen anzustellen, erscheint mir die Tatsache, dass einst erworbene Gegenstände heute gar nicht mehr auf-zutreiben, geschweige denn zu bezahlen wären. Die Mitglieder des Ver-eins dürfen mit Stolz feststellen, dass ihre Jahresbeiträge gut angelegt worden sind und heute dem Museum zur Zierde gereichen.

In den fünf Jahren von 1970 bis 1974 haben die 570 Vereinsmitglieder für Anschaffungen einen Betrag von Fr. 47'000.-- aufgebracht, wobei jedes Jahr noch zusätzliche Rückstellungen gemacht wurden, so dass unser Ver-einsvermögen Anfang 1976 Fr. 131'000.-- betrug. In unserem Jubiläums-jahr kommt es jetzt zu einem grossen Aderlass, indem Fr. 70'000.-- dem Museum für die Errichtung des Münzkabinetts zur Verfügung gestellt wer-den. Aber trotz dieser grossen Entnahme aus dem Vereinsvermögen wird der Verein in den nächsten Jahren Geschenke in der Grössenordnung von Fr. 15'000.-- machen können. Es sei hier ausdrücklich betont, dass nicht finanzielle Ueberlegungen bei der Auswahl von Geschenken im Vor-dergrund standen, sondern es kam uns vielmehr darauf an, Stücke zu er-werben, die wertvolle Ergänzungen des Museumsgutes darstellen.

Wenn bei den Ankäufen Bernensia im Vordergrund standen, so kam doch nicht nur die Abteilung für Geschichte zum Zug. Die Abteilung für Ur-geschichte erhielt in den letzten 10 Jahren einen etruskischen Kolonet-tenkrater, der eine willkommene Ergänzung der Antikensammlung brachte. Als die Stadtbibliothek um- und ausgebaut wurde, mussten dort im Trep-penhaus die römischen Mosaiken entfernt werden. Der Verein finanzierte deren Restaurierung, so dass sie in der Abteilung für Frühgeschichte ausgestellt werden konnten. Der Konservator der Münzabteilung, der eine äusserst seltene, im Katalog des British Museum nicht aufgeführte Gold-münze, einen Oktodrachmon der Arsinoe, Gattin des Königs Ptolemonios II., auftreiben konnte, überzeugte den Vorstand, dem Ankauf zuzustimmen. Der

Verein zahlte und unser Museum behielt die Münze für sich. Ferner ermöglichte der Verein durch Kostenbeteiligung den Ankauf der ganz bedeutenden und einmaligen Münzsammlung von Prof. Göbl in Wien, sowie der Sammlung Kiefer. Beide Ankäufe sind wertvolle Ergänzungen unserer vorderasiatischen Münzsammlung, die jetzt eine der bedeutendsten auf diesem Gebiete ist.

Aber nicht nur durch Ankäufe interessanter Sammlungsobjekte hat der Verein dem Museum geholfen. Viele Donatoren, die dem Museumsverein angehören oder angehört hatten - ich denke hier speziell an Dr. Albert Kocher, haben das Museum mit Geschenken und Legaten bedacht. Es gab auch Mitglieder, die aus irgendwelchen Gründen gezwungen waren, Familiengegenstände zu veräussern und sich an den Verein wandten, der eine angemessene Ankaufssumme vereinbarte. Erst kürzlich hat ein Vereinsmitglied, Herr Franz Wild, dem Museum eine bedeutende Summe testamentarisch vermacht. Auch die Angst vor Diebstählen in Privathäusern haben Vereinsmitglieder veranlasst, wertvolle Familienerbstücke dem Museum als Leihgaben zu überlassen. Der Verein spielt also nicht nur die Rolle des Schenkenden, sondern hilft auch mit, die immer wichtiger werdenden Public Relations zu fördern.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Jahresversammlungen erwähnen, die regelmässig im Juni in Oberhofen stattfinden und stets gut besucht sind. Die Jahresausflüge im Oktober, die auf dem Grundsatz der reinen Kostendeckung berechnet werden, tragen dazu bei, den Kontakt des Vorstandes und der Museumsleitung mit den Vereinsmitgliedern zu fördern. Die Vereinsausflüge bringen die Teilnehmer an Ziele, die viele unserer älteren Mitglieder, die nicht motorisiert sind, kaum aufsuchen würden. Es war stets das Bestreben des Vorstandes, die Jahresausflüge möglichst interessant und lehrreich zu gestalten, ob es nun galt, die Schatzkammer der Abtei von St-Maurice, die leuchtenden Glasfenster des Klosters Muri oder die Klosterschätze und prachtvollen Chorgestühle von Beromünster oder St. Urban aufzusuchen. Wenn früher der Kanton Bern nicht verlassen wurde, so steckten wir während der letzten Jahre unsere Reiseziele weiter und besuchten in Basel das Kirschgartenmuseum und in Kaiseraugst die Ausgrabungen, in Schönenwerd das Bally-Schuhmuseum und in Winterthur die Reinhart-Sammlung. Unser letztjähriger Ausflug brachte uns in die Bauernmuseen Jerisberghof und Tafers sowie in die Ausstellung "700 Jahre Kathedrale von Lausanne". Ein genaues Verzeichnis der Ausflüge finden Sie in der Werbebroschüre.

Nach den Ausführungen über die Motivation des Vereins möchte ich kurz auf seine Entstehungsgeschichte eingehen. Die konstituierende Versamm-

lung fand am 18. Dezember 1901 statt. Die Gründer hatten sich zur Aufgabe gestellt, bernische Altertümer der Stadt Bern zu erhalten. Unter den Gründern gab es viele, die das Landesmuseum gerne in Bern gesehen hätten und als Gegenleistung das Bundeshaus den Zürichern gönnen wollten. Der Gründungsvorstand setzte sich zusammen aus den Herren

a. Generalstabschef Keller, Präsident  
Notar Montandon, Sekretär und Kassier  
und den Beisitzern Rudolf Mürger, Kunstmaler  
Dr. Geiser, Langenthal  
Dr. Ris, Thun  
Dr. Gross, Neuenstadt.

Von den Museumsbehörden sind zu erwähnen: Regierungsrat Gobat und Buchdrucker Dr. G. Wyss.

Im ersten Jahr bestand der Verein aus 80 Mitgliedern, ein Jahr später waren es 150, zehn Jahre später 200 und 1914 bereits 300. Damals betrug der Jahresbeitrag Fr. 5.--. Heute hat der Verein einen Bestand von 570 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrag von Fr. 30.-- und mehr.

Acht Präsidenten haben den Verein geleitet: dem bereits erwähnten Generalstabschef Keller folgte Buchdrucker Dr. G. Wyss. 1916 übernahm Bundesrichter Dr. Paul Kasser die Leitung. Ihm hat der Verein viel zu verdanken. 1938 trat an seine Stelle Regierungsrat Dr. Paul Guggisberg. Schon acht Jahre später entriss ihn der Tod seinen Aufgaben im Museum. 1946 ersetzte ihn Staatsarchivar Dr. Rudolf v. Fischer, der in Zusammenarbeit mit dem früheren Museumsdirektor, Dr. Michael Stettler, dem Verein und dem Museum neue Impulse gab. Für seine Verdienste um den Verein wurde Dr. Rudolf v. Fischer zum Ehrenmitglied ernannt. In den folgenden Jahren baute Dr. Jakob Stämpfli den Verein weiter aus, assistiert vom neuen Museumsdirektor, Dr. Robert L. Wyss. Seit 1967 leitet der Sprechende den Verein.

Unter den Vorstandsmitgliedern, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben, sei hier Herr Emanuel Gruber-v. Fellenberg genannt, der während 52 Jahren als Kassier amtete. Seine Nachfolge trat bis 1973 Herr Fritz Sauser-Imobersteg, heute Präsident der Kommission des Naturhistorischen Museums, an. Er hat das Kassenwesen mit Erfolg neu organisiert. Seit 3 Jahren betreut Herr Fürsprech Hans Steiger, assistiert von seiner Gemahlin, die Kasse in bewährter Weise.

Neben Herrn Gruber v. Fellenberg, der für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft erhielt, konnten wir Herrn Hans Stettler, ein Vereinsmitglied, das seine Freizeit für die numismatische Abteilung opferte, in diesem Jahr zum Ehrenmitglied ernennen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht verfehlen, allen Vorstandsmitgliedern und unserem Sekretär, Direktor Dr. Wyss, die tatkräftig beim Ausbau des Vereins mitgewirkt haben, herzlich zu danken. Und nicht minder dankbar wollen wir den vielen Mitgliedern unseres Vereins sein, die heute dem Verein angehören oder in den letzten 75 Jahren einmal dem Verein angehört haben.

Nach den Jahren der Hochkonjunktur geraten wir jetzt in schwierige Zeiten. Die Rezession haben vor allem die kulturellen Institutionen, worunter unser Museum, zu spüren bekommen, nachdem die öffentliche Hand mit ihren Budgets stark in die roten Zahlen geraten ist. Wenn in der Jahresrechnung 1974 dem Museum noch beträchtliche Summen für Ankäufe zur Verfügung standen, sind diese Beiträge jetzt ganz erheblich reduziert worden. Dringend nötige Umbauten zur Gewinnung von zusätzlichen Ausstellungsräumen müssen auf später zurückgestellt werden. Das Museum mit seinem mächtigen Rauminhalt, aber einer viel zu kleinen Ausstellungsfläche, wird noch Jahre auf eine durchgreifende Sanierung warten müssen. Wir sind heute so weit, dass jede zusätzliche Aufgabe der Direktion und der Museumskommission Kopfzerbrechen macht. Als Beispiel seien hier die Skulpturen des Münsterportals erwähnt, die durch neue Statuen ersetzt werden müssen. Die Originale sollen im Museum aufgestellt werden, was einen grossen Kostenaufwand bedingt. Auch hier wird man warten müssen, bis dass die klugen und törichten Jungfrauen eine würdige, museums-gerechte Aufstellung finden werden. Ich will nicht den Teufel an die Wand malen, aber die jetzige Situation ist prekär und wird noch einige Jahre so bleiben.

In dieser unangenehmen Situation, in welcher der Staat in Schwierigkeiten gerät, kann unser Verein nur an Bedeutung gewinnen. Hohe Salärkosten kennen wir nicht. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Wir können die Mitgliederbeiträge nach Abzug von unwesentlichen Unkosten wie Drucksachen und Porti voll und ganz dem Museum zur Verfügung stellen. Wesentlich ist der Mitgliederbestand. Trotz der Krise haben wir wenig Austritte gehabt. Der Ausfall konnte durch Neueintritte wettgemacht werden. Ich möchte hier einen dringenden Appell an unsere Mitglieder richten, weiterhin zum Verein zu halten, Mitglieder zu werben oder bei Möglichkeit dem Jahresbeitrag einige Franken freiwillig zuzulegen. Mit dem Appell um Werbung neuer Mitglieder schliesse ich und übergebe zu getreuen Händen das vom Verein finanzierte Münzkabinett der Museumsleitung.